

Metzig, W. Schuster, M.(1998). Lernen zu lernen. Lernstrategien wirkungsvoll einsetzen.
Springer: Berlin. 4.Aufl. 275 Seiten.
ISBN 3-540-11250-2

Das Buch von Metzig und Schuster erscheint seit 1982 in seiner 4. Auflage und ist als Lernhilfe gedacht, welches Grundlagen aus der Lern- und Gedächtnispsychologie sowie daraus abgeleitete Mnemotechniken und Lerntipps präsentiert. Das Werk richtet sich an Jugendliche, Auszubildende und Erwachsene, die viel lernen müssen, und erhebt den Anspruch, das praktische Lernen in Schule, Studium und Beruf zu verbessern.

Die Gliederung umfasst neun Kapitel: In den ersten beiden Kapiteln wird dargestellt, wie das *Gedächtnis* in Form eines Dreispeichermodells arbeitet. Allgemeine Informationen zu den Bedingungen des *Lernverhaltens*, zu den Lernaktivitäten „*Reduktion und Elaboration*“, zum *Üben* und zu den *Lernhemmungen* werden hier zusammengefasst.

Das dritte Kapitel ist den *bildhaften Vorstellungen* gewidmet, welche die Behaltensleistung von Lernmaterial unterstützen und verbessern können. Die Anwendungsmöglichkeiten bildhafter Vorstellungen reichen vom Wörter- bzw. Vokabellernen, die in einer Reihenfolge wiedergegeben werden müssen, bis zu konkreten Handlungsschritten in der Durchführung.

Wie mit *Zahlenmerken* umgegangen wird, zeigt das vierte Kapitel. In dem Unterkapitel *Studien zur Effizienz* am Ende jedes Kapitels prüfen Vergleichsstudien die vorgestellten Lerntechniken; hier finden sich auch Anmerkungen zu Bedingungen, unter denen ein Einsatz der jeweiligen Lerntechniken sinnvoll erscheint. Dabei betonen die Autoren den grundlegenden Hinweis, dass der erfolgreiche Einsatz einer Lerntechnik davon abhängig ist, wie ausreichend gut sie beherrscht wird.

Das fünfte Kapitel beschäftigt sich mit der *Organisation des Lernstoffs* und stellt die Arbeitsweise der *Semantischen Organisation* als kognitive Instanz vor, die Lerninhalte vernetzt strukturiert. Die Bereitstellung von Vorinformation (advance organizer) kann das Einordnen von neuem Lernmaterial erleichtern und wird anhand von Textbeispielen sowie Beispielen aus der Kunst erklärt.

Im darauffolgenden Kapitel wird der Versuch unternommen, die *Tiefe der Informationsverarbeitung* theoretisch zu bestimmen, und es wird der Frage nachgegangen, wie man im Schulalltag die subjektive Bedeutsamkeit eines Lernstoffs für den einzelnen Schüler einbauen bzw. steigern könnte. Eine Liste von Orientierungsaufgaben folgt, die hilft, die Aufmerksamkeit auf den Lernstoff zu binden. Im Schulalltag erfordert diese Lerntechnik ein hohes Maß an pädagogischen Einfühlungsvermögen.

Das siebente Kapitel informiert darüber, wie *Analogiebildungen* das Weltverständnis vertiefen können.

Das achte Kapitel ist der kritischen Prüfung der *Suggestopädie* (Lozanov, 1971) und dem *Superlearning* gewidmet. Die spektakuläre Behauptung, sich Lernstoff in einem Drittel der bisherigen Zeit aneignen zu können, konnte empirisch nicht bestätigt werden. Superlearning ist nicht mehr oder minder erfolgreich als herkömmliche Lehr- und Lernmethoden, die ein optimistisches Lernklima fördern, den abwechslungsreichen Umgang mit Lernmaterialien praktizieren und eine vernünftige Organisation von angespannten und entspannten Lernphasen berücksichtigen.

Um den Zusammenhang zwischen Lernbarrieren, *Versagensangst in Leistungssituationen* und sozialer Ängstlichkeit geht es im letzten Kapitel. Die Entstehung und Aufrechterhaltung des Problemverhaltens misserfolgsmotivierter, leistungsängstlicher Schüler wird in Form eines Teufelskreises anschaulich dargestellt. Zum Abschluss findet der Leser Tipps zur

Prüfungsvorbereitung und wenn nötig, kognitive und verhaltenstherapeutische Methoden zur Angstbewältigung in Prüfungssituationen.

Nur zwei der im Werk angegebenen Literaturangaben reichen bis zum Jahr 1995 und es macht den irrigen Anschein, als ob seitdem keine neueren Erkenntnisse aus der kognitiven Psychologie für die Anwendung von Lerntechniken nutzbar wären.

Ich finde das Buch wenig ansprechend geschrieben, weder für Erwachsene noch für Jugendliche. Das liegt meiner Meinung nach an dem Umstand, dass die theoretischen Ausführungen und die Handlungsanweisungen, d.h. die konkreten Lernschritte, rein in verbal beschreibender Form für den Leser abgehandelt werden. Wünschenswert wäre jedoch eine gestaltete Lernhilfe, die den Leser anregt, empirisch abgesicherte Daten sogleich im Selbstversuch anzuwenden und anhand von Übungsblättern die empfohlenen Lerntechniken umzusetzen. Der Leidensdruck bzw. die Motivation muss beim Betroffenen in der gewählten Form der Präsentation hoch sein, um sich in einem so wenig anschaulich aufbereiteten Material lediglich mit Hilfe von ein paar wenigen Abbildungen, Wegweisern und Rasterbalken überhaupt zurechtzufinden. An dieser Stelle sei vielmehr auf die nicht mehr so aktuelle Literatur von Kugemann (1993) verwiesen, dem die praktische Umsetzbarkeit der Lernhilfen wesentlich besser gelingt.

Mangelhaft finde ich auch, dass zuwenig auf die Lehrperson als *Modell* eingegangen wird, die neben Fachwissen und der Kenntnis lerntheoretischer Hilfen auch über (ansprechende und anregende) „Informationen vermittelnde“ Kompetenzen verfügen soll. So müsste auch ein gesondertes Kapitel über das *Modelllernen* Eingang in das Buch finden. Beispiele von Lernstörungen und die Verlaufsdarstellung mit einem gebesserten Lernstil werden ebenso vermisst.

Positiv anzumerken ist die Betonung, dass erfolgreiches Lernen immer mit einer bewussten Bearbeitung des Lernmaterials zu tun hat und mit einem mittleren Maß an Anspannung und Anstrengung verbunden ist. Diverse populäre Lernmethoden, die über sensationelle Erfolge berichten oder ein „Lernen wie im Schlaf“ versprechen, werden klar abgegrenzt gegenüber den Anleitungen, welche das Lernen erleichtern helfen sollen.

Weiterführende Literatur:

Kugemann, W.F. (1993). *Lerntechniken für Erwachsene*. Reinbeck: Hamburg.